Etikettenschwindel

Autor(en): **Troll, Thaddäus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-513053

Nutzungsbedingungen

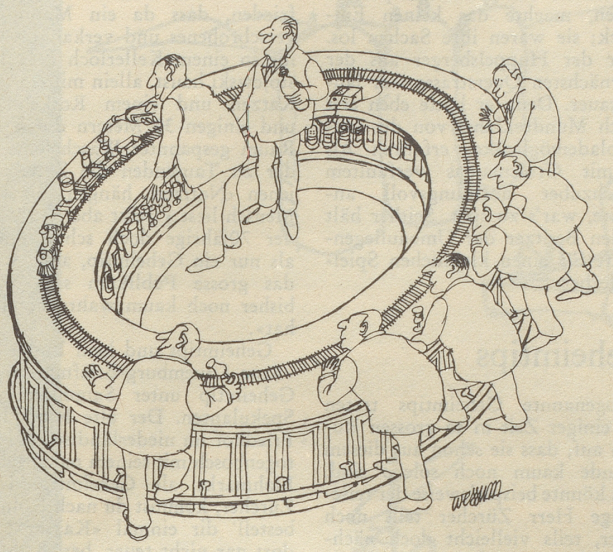
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Seit wir sie haben, hat sich unser Umsatz verdreifacht!»

Charisma und Nostalgie

«Er strahlt ein Charisma aus», las ich in einer gebildeten Zeitung. Und da das Wort Charisma derzeit, neben der falsch gewitterten Morgenluft, der ebenso falschen Vogel-Strauss-Politik, der nicht minder falsch gebrauchten Alternative und dem phantastischen Rattenschwanz, einen Eckpfeiler der Zeitungssprache bildet – wenn man es noch Sprache nennen kann –, habe ich in einem altgriechischen Lexikon nachgesehen, denn nach sechs Jahren Griechischstunden weiss ich immerhin noch, wo der Buchstabe chi zu finden ist. Und da steht bei Charisma als Uebersetzung ein einziges und noch dazu sehr seltenes Wort. Charisma heisst Gnadengabe! Und ich lebte als braver Zeitungsleser in der Einbildung, es bedeute Ausstrahlung! Ausstrahlung ist immerhin ein gutes deutsches Wort. Jedes menschliche Wesen besitzt sie, allerdings nicht alle im gleichen Maasse. Am besten lernt man in der Politik und im Theater, was Ausstrahlung bedeutet. Wenn Bassermann mit dem Rücken zum Publikum stumm auf der Bühne stand, war dennoch eine gewaltige Ausstrahlung zu spüren. Und wenn man Rex Harrison in «My fair Lady» gesehen hat und nachher einen Berliner Schauspieler, der jeden Schritt, jede Geste, jeden Tonfall Harrisons kopieren musste, da begriff man auch, was Ausstrahlung ist und was nicht.

Es haben sich schon Gelehrte mit dem Begriff der Ausstrahlung beschäftigt, aber eine Definition ist ebenso schwer wie etwa die Definition des Begriffs «Stimmung». De Gaulle hatte eine Ausstrahlung wie kein anderer Staatsmann seiner Zeit, auch wenn man seine Politik nicht immer gut fand. Leider muss zugegeben werden, dass auch Hitler eine Ausstrahlung besass. Da allerdings kommt man auf den Unterschied. Wer erliegt diesen Ausstrahlungen? Wenn man heute Filme der tobsüchtig begeisterten Hitlerhörigen sieht, dann kann man Masse nur mit mindestens drei s schreiben, um das richtige Maass an Verachtung zu erreichen.

Eines Tages werden die Gelehrten die menschliche Ausstrahlung messen können, und dann wird man etwa ein Inserat lesen: «Handelsreisender in Jeans, Ausstrahlung 671.» Bis dahin wird das Charisma die Spalten beherrschen und das griechische Lexikon hat ja nicht unrecht. Das Charisma ist eine Gnadengabe und unter Umständen «höchstes Glück der Erdenkinder».

Zur Nostalgie lässt sich weniger sagen. Sehnsucht, Heimweh täten jedenfalls den Dienst. Aber die Zeitungsschreiber werden dem Charisma und der Nostalgie treu bleiben.

Und dem Rattenschwanz.

N. O. Scarpi

Knobeloel

Ein modernes «Malefiz»-Oel

gegen Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern als Folge ungenügender Durchblutung ist KNOBEL-ÖL, ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Original-Rezept von Dr. med. G. Knobel, Herisau.

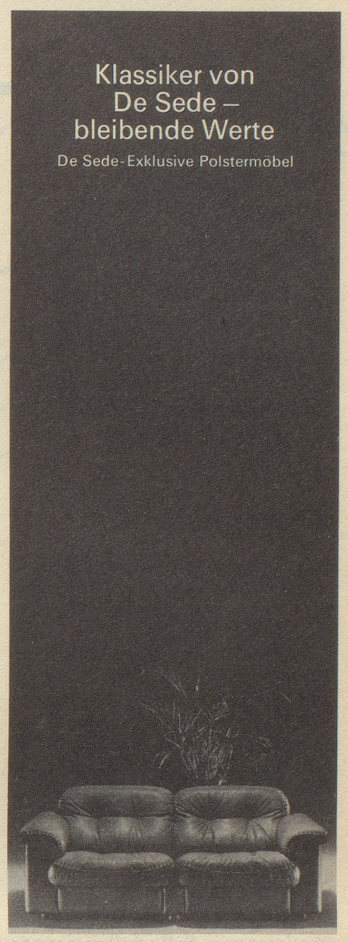
Etikettenschwindel

Sieht aus wie gemalt – ist das nicht ein sonderbares Kompliment für einen mit roten Pausbacken garnierten Apfel, für den würzig duftenden Wiesenstrauss, für das über Nacht aus dem Boden geschossene Rothäubchen? Da lobt einer die Forelle Müllerin, sie schmecke wie Nuss, obwohl ihm gewiss noch nie eine Nuss wie ein Forellenbäckchen geschmeckt hat. Wir lieben Vergleiche, ob sie schon hinken. Wir umspielen unsere Eindrücke mit Bildern, ziehen Aehnlichkeiten notfalls an den Haaren herbei. Wölbt sich ein lichter Himmel über dem Balkangebirge, so denken wir an Epirus. Im argentinischen Städtchen Mendoza, wo man unter Platanen seinen Espresso oder einen köstlichen Wein aus der Umgebung schlürfen kann, fühlen wir uns nach Arles versetzt. Allgäu hier, Allgäu dort – wurde es denn während der Schöpfung en gros produziert, dass wir es in nah und fern immer wieder entdecken? Das südliche Chile dünkt uns mit seinen sanften, schneebedeckten Vulkanen ein Bild von Japan zu vermitteln. Unsere Neigung zu solchen Vergleichen hat auch in der Umgangssprache ihren Niederschlag gefunden. Berlin bleibt Berlin. Aber es gibt auch ein Spree-Athen, wir reden von Klein-Paris und von Elb-Florenz. Wo ein paar Kanälchen oder Grachten das Stadtbild prägen, da haben wir unser Klein-Venedig. Der Glaube versetzt Berge, wir versetzen die ganze Schweiz. Nun gibt es diese und jene, die Rupiner und die Fränkische, die Holsteinische und die Sächsische, womöglich noch ein paar mehr. Wo immer sich etwas buckelt, spielen wir es gern hoch. Dem Original tun solche Plagiate nicht weh. Solange dabei keine geographischen Verwechslungen entstehen, mag sich jeder Maulwurfshügel als Schweiz ausgeben.

In der politischen Landschaft sieht das anders aus, verwirrender. Da steht hinter jedem Maulwurfshügel, den man uns als Schweiz verkauft, der Echtheitsanspruch. Im Wahlkampf brüstet man sich hier und da mit dem Fortschritt und dort nochmals mit einem, aber der Glaube allein versetzt ihn nicht in diese oder jene Partei. Zur Rechten sieht man wie zur Linken Preisstabilität grünen, ob echt oder wie gemalt. Reformerische Morgenröte erhellt sämtliche Horizonte. Jeder behauptet, in seiner Richtung gehe es aufwärts, rundum aber dräue der nationale Abgrund, und den Gipfel des empfohlenen Votums kröne die feste Burg Sicherheit. Allerorten findet sich Vernunft. Eine mag die Klein-Vernunft sein, eine andere die altfränkische, aber wo steckt die wahre? Der Wähler, wenn er einmal wieder zur Urne gerufen wird, sollte auf der Hut sein. *Thaddäus Troll*

Klassiker von De Sede – bleibende Werte

De Sede-Exklusive Polstermöbel



Die Argonauten

Die Argonauten, aus der giechischen Sage stammend, fuhren nach Troja, und retour. Teils rudernd, hauptsächlich segelnd. Die Kosmonauten sausen um die Erde, und die Astronauten werden einmal auf den Sternen landen. Oder so hoffen sie wenigstens. Die Bahnhofstrasse in Zürich, heute auch nur auf abenteuerlichen Umwegen zu erreichen, liegt immer noch in bequemer Nähe. Und dieses Abenteuer lohnt sich, denn bei Vidal im Nr. 31 findet man die herrlichsten Orientteppiche.

Ehrliche Zigarren für sonnige Stunden

Toscanelli

Sie schenken dem Raucher einen vollen anregenden Genuss, *ohne* dass er sie inhalieren kann und muss!